

Im Armenhaus in Breckton im Staate Massachusetts brach ein Brand aus, wobei drei Menschen in den Flammen umkamen. 17 weitere Personen wurden verletzt, unter ihnen zwei schwer. Der größte Theil der Anwesenden konnte nur in dinstiger Verkleidung auf die Straße flüchten.

Stollheim a. M., den 13. Februar 1930

Fremden-Vorstellung im Staatstheater Wiesbaden.
Am Sonntag, den 2. März ds. Js., (Faltnacht-Sonntag) finden im Staatstheater „Großes Haus“ folgende Vorstellungen statt: Nachmittags: „Alt-Heidelberg“. Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Hörster. Beginn 14.30 Uhr, Ende etwa 17.15 Uhr. Abends: In der neuen Inszenierung: „Robert und Bertram“. Pöffe mit Gesang und Tänzen in 5 Bildern von Gustav Kaderer. Beginn 19 Uhr, Ende 21.45 Uhr. Eintrittspreise von 0.75 bis 2.50 Mk. Kartenbestellungen zu diesen beiden Vorstellungen, für jede Vorstellung besonders, werden bei den örtlichen Vorverkaufsstellen bis Dienstag, den 18. Februar ds. Js. entgegengenommen.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Geisner & Comp. Berlin B 30.
Nachdruck verboten.

25. Fortsetzung.

„Onkel ärgert sich auch schon über Erichs langes Still-
schweigen. Er ist ohnehin nicht gestern in der denkbar
schlechtesten Laune — noch wunderlicher, als sonst.“
„Vielleicht ist er krank. Ihre Tante Renate klagte mir
nämlich, daß seine Nerven so angegriffen sind.“ —
„Gott ja! Aber diesmal ist ein Brief an seiner Ver-
stimmung schuld. Mein Cousin Lavandol hat nämlich wie-
der nach langer Zeit einmal von sich hören lassen. Er
möchte gern nach Sentenberg kommen.“
Die Baronin sah überascht auf.
„Wirklich? Aber — hat er denn nicht ein Amt oder so
etwas? Kann er denn fort?“
„Sehr leidt. Er hat eine Anstellung beim Rennklub.
Er schreibt, daß er kränzlich sei und sich so verlassen
auf Erben fühle, und Sentenberg sei doch der einzige Ort,
wo noch Angehörige seiner Familie lebten.“
„Was hat Ihr Onkel geantwortet?“

Die Tragödie einer großen Liebe schildert in hinführender Weise, der am Samstag und Sonntag um 8.30 Uhr im hiesigen Kino laufende Film: „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna“. Dieser Film ist wegen der hervorragenden Darstellung und Aufmachung von der Jury als „künstlerisch wertvoll“ erklärt worden. Er erzählt von einer grenzenlosen Liebe. — Die Hauptrolle

Aber dann nahm er seine Wanderung wieder auf.

Im Obgarten ist es nun, sofern noch nicht geschehen, diesbezüglichen das Auslichten der Stachel- und Johannisbeeren die höchsten sich mit Inang auch die alten obgetragenen und eingetrocknenen Himmeln samt 25.000 Mk. müssen entfernt werden. Das Auslichten der älteren Obst 1000 Mk., Prob ist wohl zumeist beendet und beginnt jetzt der Formidant 35.000 Mk., längeren Obstämmen und Spallieren und so weiter. Die preussische Reg zu beachten, daß der notwendige Schnitt nur mit scharfer Kasse. (Sei oder Messer ausgeführt werden darf, denn nur bei au.) In Hessen präfigen Schnitt direkt über der Knospe wird ein ralsch der Erhelmerge heilen der Wunden ergibt, Rapsen dürfen auf keinen Fall auf 10.000 E bleiben. Für das Umpfropfen älterer nicht tragender Obst Abgesehen von Zeit die beste Zeit. Die alte Pro

Eine Darstellung der Speldirection.

Δ Frankfurt a. M. (F. X. Sichter stellt ihm die zurückgebliebenen ein.) Die Frankfurter Zweigniederlassung der Firma F. X. Sichter stellt ihren Gläubigern mit, doch im Einwohner von ihrem Stammhaus Weiling erhalten habe, die Auszahlung der Guthaben einzustellen. Die Anordnung ist auf die Trennung der Firma erfolgt, und soll mit internen Tritten innerhalb der Firma zusammenhängen. Das Haus der Firma F. X. Sichter befindet sich in eine weitere Zweigniederlassung in Nürnberg. Das nehmen war seit 1936 bei der Ausführung der Ausführung, einem Objekt von mehreren Millionen Mark, mit reichen Tagelohnarbeiten beschäftigt, außerdem die block an der Tegtorstraße u. a. Bekanntlich sollte nun auch noch den letzten Abschnitt der Krida bis dung in den Main regulieren. Der Vertrag stand vor zeichnung, es fehlten jedoch die erforderlichen Bürgschaft diesem letzten Abschnitt handelt es sich um ein Objekt nähernd 2 Millionen Mark.

haupt — mir scheint, er treibt sich überall lieber herum, als auf Seidenberg? Eigentlich habe ich mir sein ganz anders gedacht. Geheiß, das seine fröhliche und angeregt, den uns alte in menta erfrischen würde. Statt dessen auf das Haus ha es ist schließlich gleichgültig. Man ist immer na mi' dem neuen wenn man von andern etwas erwartet! Immer Seidenberg gereizt.

(Fortsetzung)

Charakterdarstellung. (Eigentlicher Unfall.) In der
Vorgabe der Darstellung konnte, dem
umte nachzuholen.
ste deutsche Dar-
den Lustspiel: „Die
ogramm. Eintritt

den. Durch eine
schalt unerwartet ein
unter allen Umständen
einen Brand im Ge-
digungen bewahrt. Ein
fand eine Verprechung
aus einer Mischung
in einem dünnen
in Arbeitsämtern
in Arbeitsämtern
in Arbeitsämtern

Anstalts. Zur Zeit
den Ländern auf
Luxemburg, Japan,
Chile, Ägypten,
der Bund, Belgien,
nien und Nordirland
Amerikan, Kanada,
neuseeland, Niederlan-
Peru, Portugal, So-
Südwestafrika und
hanniseeren die hoch-
eingetrockneten Him-
ichten der älteren
mit 35 000 M., der
mit 35 000 M., der
mit 35 000 M., der

und Fern a Dwellwerken

Direktion.
melbei wird, gibt die
nischen folgende
0 kommunistische
in Ausübung, der
Müller mit der
ener kommunistischer

aganten ist es nicht
die Direktion
Zweigniederlegung
Gläubigern mit, daß
ten habe, die Aus-
ednung ist auf An-
und soll mit internen
sammenhängen. Das
findet sich in Frei-
in Nürnberg. Das
Ausführung der
Millionen Mark, mit
igt, außerdem bei
Belastung sollte
nkt der Ridda bis
e Vertrag fand vor
forberlichen Bürger
s sich um ein Coje

er hohen, großen
inaus, hierig die
er klar, wie zwei
fantastisch vor dem
id unten in den
de der Wind.
Märchenzauber
ben.

höfere in sie hin-
draußen, wie hier-
en, die so die wä-
rechen bildeten.
uchen! Nicht die
icht die für sorgfälti-
affen Diener, die
ste eines einst

ie über Senken
en Mann, sich
as Zimmer getre-
ddchen mit weissen
Gesicht, das im

Joachim," sagte
er sich in seinen
dären lieh, „und
daß ich kam?“
s, daß du noch
er ist noch nicht
auch scheint ein
was zusammen-
aus dem Herzen
aute.

so steht er denn
sich überall lieb-
habe ich mit sein-
daß seine fröhliche
lirde. Statt dessen
Man ist immer
erwartet! Immer

(Fortsetzung)

Δ Darmstadt. (Mainlinie oder Einheitsstaat.)
Die Christlichen Gewerkschaften in Hessen beschloffen einmütig
im Verein mit dem Beirat der Christlichen Gewerkschaften
in Württemberg und Baden, gleichzeitig Verhandlungen über
den Anschluß Hessens an Württemberg und Baden einzuleiten.
Ein Anschluß Hessens an Preußen wurde einmütig abgelehnt.

Δ Darmstadt. (50. Geburtstag eines Gelehr-
ten.) Der ordentliche Professor für Philosophie, Psychologie
und Pädagogik an der Technischen Hochschule Darmstadt, Pro-
fessor Dr. Mathias Meier beging am 12. Februar seinen 50. Ge-
burtstag. Als Schüler des Philosophieprofessors und nach-
maligen Ministerpräsidenten und Reichslandrats H. v. Hert-
ling trat er in München 1914 mit seiner wissenschaftlich
hochbedeutenden Habilitationsschrift: „Descartes und die
Renaissance“ in die akademische Laufbahn ein. In München
wirkte er als außerordentlicher und später als ordentlicher
Professor. In dieser Zeit erwarb er sich den Ruf eines ersten
Professors in philosophisch-geisteswissenschaftlicher Hinsicht, vor allem durch
Arbeiten über Aristoteles, Thomas v. Aquin, Locke und Des-
cartes. Mit Errichtung der Pädagogischen Institute wurde er
als Professor nach Darmstadt berufen.

Δ Frankfurt. (Totgefahren.) Beim Ueberfahren
der Gleise an der Hauptwache wurde der 55 Jahre alte Händ-
ler Martin Vellh von einem Straßenbahnwagen erfasst, über-
fahren und schwer verletzt. Der Motorwagen mußte gehoben
werden, um den Verunglückten bergen zu können, der kurz
darauf starb.

Δ Frankfurt. (Frankfurter Gemüsemarkt.)
Marktlage: Obst und Südfrüchte: Zufuhren genügend. Preise
für Äpfel und Pflaumen steigend. Nachfrage und Absatz im
ganzen befriedigend. Gemüse: Starke Zufuhren in Blumen-
kohl, Kopfsalat und Spinat, in den übrigen Gemüsearten ge-
nügung. Preise für Rosenkohl, Birkling und Feldsalat gestiegen,
sonst unverändert. Geschäft ziemlich lebhaft. Eier, Butter,
Fleisch: Geschäft ruhiger. Preise etwas teurer.

□ Hier Vergleiche von Gesteinsmassen verzeichnet. Auf der
Maxstraße in Michalkowich wurden vier Arbeiter
von herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen und schwer ver-
letzt. Sie fanden im Krankenhauslager Aufnahme.

□ Die Unterdrückung der deutschen Sprache in Lothringen.
Bei den letzten Wahlen Gemeinderatswahlen konnten sich alle
Parteien dem aus der Bevölkerung heraus spontan gedrückten
Verlangen nach der Einführung deutscher Sprachunterrichts in
die Volksschule nicht entziehen und gaben entsprechende Wahl-
versprechungen ab. Die jetzt erfolgte Erfüllung dieser Ver-
sprechungen ist aber eine Sabotage zu nennen. Denn erstens wird
die Zulassung beschränkt auf diejenigen Kinder von 12-14
Jahren, die im allgemeinen Unterricht und besonders im fran-
zösischen voll befähigt sind. Zweitens muß der Unterricht, wenn
die Befähigung der Kinder nicht besonders nachgewiesen wird,
im Gegensatz zum sonstigen Volksschulunterricht besonders be-
zahlt werden. Drittens wird in keiner Weise durch Beaufsi-
chtung des Unterrichts oder durch Prüfung der Erfolge nachge-
prüft. Schließlich ist durch Beschränkung des Unterrichts auf
zwei Wochenstunden während der zwei letzten Schuljahre ein
Erfolg im voraus äußerst erschwert.

□ Die rauchenden Trümmer der „München“. Das Achter-
schiff der „München“ ist vollständig ausgebrannt. Der Dampfer
ist gesunken und der Schiffskörper ruht auf dem Boden des
Hudson-Rivers, der am Pier 14 Meter tief ist. Der Oberbau
des Schiffes ragt über das Wasser empor. Ein Uebergreifen
der Flammen auf den Pier und die Nachbarhäuser konnte ver-
hindert werden. Die Explosionen im Laderaum waren so heftig,
daß der Boden des Hudson-Rivers erschüttert wurde. Im nahe-
gelegenen Hudson-Tunnel wurde der Verkehr vorübergehend
stillgelegt, weil man weitere Explosionen befürchtete. Man ver-
mutet, daß der Brand durch Selbstentzündung der Ladung ent-
standen ist. Ein Feuerwehrmann wird vermisst. Er soll durch
die Explosionen über Bord geschleudert worden sein. Der
Dampfer „München“ gehörte zur sogenannten Städte-Klasse des
Norddeutschen Lloyd, seine Schwesterschiffe sind die „Berlin“,
„Dresden“, „Stuttgart“. Die „München“ wurde 1922 auf
dem Stettiner Bullen auf Kiel gelegt. 1923 lief das Schiff vom
Stapel und wurde 1924 in den Dienst Bremen—New York ge-
stellt. Das Schiff konnte etwa 1000 Passagiere aufnehmen. Die
Besatzung der „München“ hat leider auch einen Toten zu
beklagen. Es handelt sich um den Obersteuermann Sauter, der von
den Flammen hinfällig verschlungen wurde, während er
versuchte, die Schalter der Elektrizitätszentrale an Bord her-
auszureißen, um größeres Unheil zu verhüten. Auch Kapitän
Harvey von dem Feuerlöschboot „Wilket“, auf dem er durch
einen von der Explosion fortgeschleuderten Splitter verwundet
wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

□ Ein rabiater Juchthändler. Vor der Strafabteilung des
hamburgischen Amtsgerichts war ein Einbrecher zu zwei
Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Kaum war das Urteil ver-
lesen, als sich der Verurteilte auf den Gerichtswachtmeister
stürzte, um ihm die Pistole zu entreißen, mit der er dem Richter
zu Leibe gehen wollte. Es entstand ein großer Tumult, bei dem
der Angeklagte mit Stühlen um sich schlug und die Einrichtungs-
gegenstände zerschmetterte. Erst durch zwei Beamte der Schutz-
polizei konnte er überwältigt und abgeführt werden.

□ Der Dichterpreis der Stadt München an Joseph Magnus
Wehner. Joseph Magnus Wehner, der in München lebende
Dichter, erhielt heute den Dichterpreis der Stadt München.

□ Die Eisenbahnerbank stellt ihre Zahlungen ein. Die
Eisenbahnerbank A.-G. München, Luisenstraße 15, hat ihre
Schalter geschlossen und ihre Zahlungen eingestellt. Sie strebt
die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens an.

□ Der verschwundene Fluggast. Ein eigenartiger Unglücks-
fall, der an den Tod des belgischen Bankiers Löwenstein er-
innert, ereignete sich in der Nähe des Flugplatzes Le Bour-
get. Ein französischer Militärflieger hatte einen Bekannten zu
einem kurzen Spazierflug eingeladen und beide starteten in einem
Jagdeindecker und legten einige Runden zurück. Als das Flug-
zeug gelandet war, bemerkte der Führer zu seinem Schreden, daß
sein Begleiter nicht mehr auf seinem Sitz saß. Erst nach eifrigem
Suchen fand man den Unglücklichen tot in einem Garten in der
Nähe des Flugfeldes auf. Man nimmt an, daß er bei einer
scharfen Kurve aus dem Apparat gestürzt ist.



Es steht in der WOCHÉ:
Das Schönste
aus unserm Photo-Wettbewerb: Kinderbilder/
Tägliches Leben / Richtiger Augenblick u. v. a.
Heute die WOCHÉ kaufen!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrich-
tiger Teilnahme bei dem Hinscheiden
und der Beerdigung unseres lieben
Verstorbenen, Herrn Postassistenten
in Ruhe

Wilhelm Ochs

sagen wir hiermit unseren herzlich-
sten Dank. Besonderen Dank der
Altersklasse 1876 und den Postbe-
amten für die Kranzspende.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochheim, den 12. Februar 1930.

**Stellen-Anzeigen für den
Personal-Anzeiger des
Daheim**

werden durch unsere Geschäftsstelle
„Friedrichs Zeitung“, Schall-
ohne Spesen-Zuschlag vermittelt.
Das Publikum hat nur nötig,
die kleinen Anzeigen bei uns ab-
zugeben und die Gebühren zu
entrichten. Die Anzeigenpreise
des „Daheim“ sind im Vergleich
zur hohen, über ganz Deutschland
gehenden Auflage und der zuver-
lässigen Interaktion niedrig
für die Zeile (= 7 Silben)
bei Stellen-Angeboten und nur
75 Pfg. bei Stellen-Gesuchen.
Wir empfehlen, die Anzeigen
frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle:
Verlag S. Dreisbach, Friedheim

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie
für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden
und Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, Frau

Barbara Thekla Wagner
geb. Weilbacher

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Joh. Philipp Wagner
Fam. Philipp Wagner jr.**

Hochheim am Main, den 8. Februar 1930.

Samstag u. Sonntag 8.30 Uhr Brigitte Helm in:
Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna
Montag: Henny Porten in „Liebe und Lüge“

Die Welt will betrogen sein.

Neues von der Kunst der Betrüger. — „Ich habe eine Fliege im Auge.“ — Der Mann mit der verbundenen Hand. — Autounfälle als Beruf. — Das Telefon als Helfershelfer.

Betrüger hat es zu allen Zeiten der Weltgeschichte gegeben, schon im grauen Altertum und besonders jetzt in der Neuzeit, wo mancher durch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf die schiefe Ebene geraten ist. Nur haben es die modernen Betrüger in einer Zeit hochentwickelter kriminalistischer Technik weit schwerer, ihre Tricks anzubringen, um so mehr als das Publikum aufmerksamer geworden ist und nicht mehr so leicht auf die plumpsten Betrügereien hereinfällt. Trotzdem aber werden Tag für Tag Leute oft schwer hereingelegt, da sich die Herren Betrüger in ihren Methoden raffiniertester Mittel bedienen, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Mitunter ist bei ihren Taten auch neben dem Dicks des Betrugs das des Diebstahls gegeben, wie folgender Fall beweist, der sich dieser Tage in einer rheinischen Stadt ereignete.

Auf der ziemlich belebten Hauptstraße wird am hellen Tage ein Passant angesprochen von einem gutgekleideten Herrn, der einen recht anständigen Eindruck macht: „Ach, hätten Sie nicht die Freundlichkeit, mir eine Fliege aus dem Auge zu entfernen, die mir hineingeflogen ist. Es tut so weh.“ Selbstverständlich ist jeder in einem solchen Fall gefällig. Die beiden Herren treten etwas zur Seite, um den Verkehr nicht zu behindern und der Angespochene bemüht sich, die Fliege im Auge zu finden. Er sucht eine Zeitlang, reißt mit dem Taschentuch des angeblich Verletzten, der sich nach einiger Zeit mit herzlichem Dank vom Helfer entfernt. Der geht arglos seines Weges und hat die ganze Episode schon beinahe vergessen. Nach einiger Zeit greift er nach seiner Uhr, einem wertvollen Familienstück. Sie ist verschwunden, gestohlen. Während er dem angeblich Verletzten die Fliege aus dem Auge entfernen wollte, hat dieser die Unachtsamkeit des Helfers benutzt, ihm leicht und bequem die Uhr zu stehlen.

Das flache Land, die Dörfer und Kleinstädte, sind das Hauptarbeitsfeld des Mannes mit der verbundenen Hand. Die in Verbandsstoffe gewickelt, der sogar noch blutig ist, bittet der „Bedauernswerte“ ihn mit einigen Mark auszuheilen, da er mit seinem Fahrrad schwer gekürzt sei und nun mit der Bahn nach Hause fahren müsse. Ein Trick, der an das Mitleid appelliert und demgemäß auch sehr ertragreich ist. Denn dem so schwer Verletzten ist in Wirklichkeit gar nichts geschehen, er kann, wie man sogar festgestellt hat, den Verband sehr schnell vom Arm abnehmen und springen wie ein Hirsch, wenn irgend ein schlauer Polizist ihm auf den Fersen ist. Erwischt hat man den Herrn noch nicht, er verlegt sein Tätigkeitsgebiet stets in ein anderes Dorf und lebt von den erheblichen Einnahmen herrlich und in Freuden, wie seine Hotelrechnungen beweisen.

Dass man Auto-Unfälle auch berufsmäßig inszenieren kann, hat ein Betrüger bewiesen, der in Cassel endlich in die Falle ging. Dazu hatte er sich ein ganz einfaches System erdacht. Irrendes in einer Stadt legte er sich in einem unbeobachteten Augenblick auf die Straße und markierte den Bewohnern. Das gelang ihm so trefflich, daß er meist sofort in das nächste beste Krankenhaus gebracht wurde. Dort untersuchte man ihn natürlich, rief ihn „ins Leben zurück“, und da man keine äußeren Verletzungen feststellen konnte, wurde der „Ueberfahrene“ mehrere Tage beobachtet und dann meist als geheilt entlassen. Da er über genügend Ausweispapiere verfügte, konnte dieser Schwindler seine bequeme Lebensweise recht lange fortsetzen, bis man jetzt in Cassel bei ihm Tugende von Entlassungschein von allen möglichen Krankenhäusern fand. So fand das schlaue Leben ein jähes Ende, und das weiche Bett des Krankenhauses mußte notgedrungen mit der ungleich härteren Pritsche des Gefängnisses vertauscht werden.

Sehr geschickt arbeitet nun schon seit Monaten eine junge Dame in verschiedenen westdeutschen und mitteldeutschen Städten. Sie knüpft mit Herren Bekanntschaften an und läßt sich abends zum Essen in irgendein feines Restaurant einladen. Während des Essens wird ihr Begleiter an das Telefon gerufen. Die kurze Abwesenheit bewirkt die Betrügerin um mit dem Mantel, der Briefstiche und allem, was sonst noch mitnehmenswert erscheint, zu verschwinden. Selbstverständlich wird der bestohlene Herr stets vom einem Helfershelfer an das Telefon gerufen und die Dame war in allen Fällen recht erheblich, da die Schwindlerin ein außerordentliches Geschick in der Wahl kapitalträchtiger Kavaliere beweist, die sie übrigens auch bestiehlt, wenn der Moment günstig ist.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt

Die Auszahlung der Sozialrenten sowie der Renten findet am Samstag, den 15. Februar d. Mittags von 8-10 Uhr an der Stadtkasse hier Hochheim a. M., den 12. Februar 1930
Der Bürgermeister: S.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 13. Februar. 6.30: Wetterbericht und gabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 12.30: Schallplattenkonzert. — 13.30-13.45 (1.30-1.45): Werbetongert. — (3.15-3.45): Stunde der Jugend. — 16 (4) Von Stuttgart: Mittagskonzert. — 18.05 (6.05): „Frankreich, die Parte Abgeordnete und der Wähler“. — 18.35 (6.35) Nach Stuttgart: Menschliche Gehirn — ein Empfänger, Transformator der Wellenenergie. — 19.05 (7.05) Nach Stuttgart: Unterricht. — 19.30 (7.30) Nach Stuttgart: Unterhaltung. — 20.30 (8.30) Nach Stuttgart: Kora oder ein Puppenspiel. (10) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 22.25-24 (10.25-11.25) Stuttgart: Tonmusik.

Freitag, den 14. Februar. 6.30: Wetterbericht und gabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 12.30: Schallplattenkonzert. — 13.30-13.45 (1.30-1.45): Werbetongert. — 15.45 (3.15-3.45): Stunde der Jugend. — 16 (4) Nach Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18 (6): Fünfzehn Minuten in Wissenschaft und Technik. — 18.15 (6.15): Eine Deutsche Reichspost: „Zahlung durch Postcheck und Postbank“. — 18.35 (6.35) Von Stuttgart: Die Bewegungen der Raum. — 19.05 (7.05) Von Karlsruhe: Volkswirtschaftliche Bedeutung der Maschinenindustrie in der deutschen Wirtschaft. — 19.30 (7.30) Nach Stuttgart: Literarischer Abend. — 20.30 (8.30) Nach Stuttgart: Orchesterkonzert. — 22.15 (10.15) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 22.40-24 (10.40-12) Nach Stuttgart: Nachrichten.

Samstag, den 15. Februar. 6.30: Wetterbericht und gabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 11.15-11.45: Schallplattenkonzert. — 13.45 (1.45): Werbetongert. — 15.45 (3.45): Stunde der Jugend. — 16-17.45 (3.45-4.45): Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 17.55 (5.55): Deutsche Welle Berlin: „Zehn Jahre Betriebsrätegesetz“. — 18.35 (6.35): Von Stuttgart: „Jahresbericht der Reichsbank“. — 19.05 (7.05): Nach Stuttgart: Spanischer Tenor. — 19.30 (7.30): Von Stuttgart: „25 Jahre Literarischer Abend“. — 21.00 (9.00): Von Stuttgart: „Querschnitt durch die Musik seit Mozart“. — 22.15 (10.15): Nach Stuttgart: Orchester. — 22.45-0.15 (10.45-12.15): Von Stuttgart: Nachrichten.

Strauss = Wirtschaft!

Der werten Einwohnerschaft Hochheims zur geistl. Kenntnis, daß ich ab 15. Febr. ds. Js. meine Straußwirtschaft eröffne. Zum Ausschank gelangt: 1929er naturreiner Hochheimer Wein. Halte mich bestens empfohlen. Ferner empfehle ich Wein über die Straße per Liter 1.40 Mk.

Der Straußwirt: Adam Lauer 3., Hochheim, Weissenburgerstrasse 13.

Gesangverein Liedertafel, Hochheim a. M.

Harrho! Einigkeit!

Närrinnen und Narren all
Erscheint am Sonntag 8.11
Im Kaiserhof uff unserem

Maskenball

Urkom. Eröffnung „Was uns fehlt“

Verkauft vom närrischen Herrat.
Eintritt pro Person u. Maske 1 Mk.

NB. Man bittet das unnötige Umherstehen der Nichtmasken zu vermeiden, da genügend Sitzgelegenheit vorhanden ist. Im Auftrage der Gebrüder Sklarek werden die Berliner Millionen und Freikarten zum Rosenmontagsball gratis verlost.

200 bis 250 Zentner guter

Ruhdung

zu verkaufen. Näheres
Wallau, Rathausstraße 23

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Probeflasche Mk. 2.50, große Flasche Mk. 4.50 und 5.50 Doppelherz-Dragees Mk. 1.50.

Niederlage:
Zentral-Drogerie Jean Wenz

Ausstellung des Geflügelzuchtvereins

Hochheim a. Main am 15. und 16. Februar



im Saale Friedrich Abt.
Herr Bürgermeister Arzbach
Öffnung Samstag, 15. Februar
mittags 3 Uhr. — Die
Hochheims werden gebeten,
anstalt durch zahlreiche
zu unterstützen. — Eintritt
wachsene 30 Pf., für Kinder
Der Vorstand.

Herzlichen Dank

für alle Aufmerksamkeiten anläßlich
meines 80. Geburtstages.

Joh. Phil. Sommer

Hochheim, den 12. Februar 1930.

3-4 Zimmerwohn

für sofort gesucht. Offerten
Gasthaus „Zum Bahnhof“ Hochheim

Unterstützt Eure Lokalpresse

Warum ewig zur Miete wohnen? Sie wohnen im Eigenheim nicht teurer!

Jeder der bei uns Mitglied wird, erhält nach der selbstgewählten Wartezeit Darlehen zu 4% zu Wohnhausneubauten, Wohnhausumbauten, Ankauf von Wohnhäusern und Ablösung bestehender Bau-schulden. Verlangen Sie kostenlose Aufklärung. Rückporto erbeten.

Deutscher Hilfs- u. Siedlungsbund Thüringen

E. G. m. b. H., Sitz Eisenach, gegründet 1926
Geschäftsstelle: Wiesbaden, Rheinbahnstraße 4
Mitarbeiter gesucht.

Weltstimmen

Die große
Monatsschrift
für jeden
Bücherfreund

Weltstimmen

Jedes Heft 90 Pfennige
FRANKH'SCHE
VERLAGSHANDLUNG, STUTTGART
Probhefte und Prospekte vor